

NACHRICHTEN

Evangelische Kirchengemeinde
SCHLACHTENSEE



November 2014

Nr. 666



FOTO: WIKIPEDIA

KIEW
ST. KATHARINA

JAHRESTHEMA
EVANGELISCHE
GEMEINDEN
IM AUSLAND
- S.8 -

GEDANKEN

ZUM MONATSSPRUCH

„Lernt Gutes tun, sucht das Recht, weist den, der unterdrückt, in seine Schranken! Verschafft der Waise Recht, führt den Rechtsstreit für die Witwe!“ Jesaja 1,17

„Lernt Gutes tun“ – Das Recht der Rechtlosen aufrichten

Am 12. Oktober 2014 versammelten sich um 12.00 Uhr zahlreiche Menschen vor der Niklasstraße 5. Drei Stolpersteine wurden zum Gedenken an Hedwig und Georg Flatow und deren Tochter Ilse verlegt, die hier seit 1929 bis zu ihrer Vertreibung 1939 lebten. „Hört auf, Böses zu tun!“ (Jesaja 1,16), so hätten viele in der Pogromnacht 1938 rufen müssen, als Georg Flatow in das KZ Sachsenhausen verschleppt wurde. „Lernt Gutes tun“ meint nicht, sich erst dann um jemanden zu kümmern, wenn er unter das Rad gekommen ist. Gutes zu tun ist im Vers aus dem Propheten Jesaja die Ermächtigung, dem Unrecht aktiv zu begegnen und die Wiederherstellung des Rechts von Rechtlosen zu fordern. In einer heilsamen Ordnung muss der, der ausbeutet und unterdrückt, angezeigt oder er muss korrigiert, zu Recht gewiesen werden. Zu wenige haben lernen können, Gutes in diesem Sinne zu tun.

„Lernt Gutes tun“ – Das Recht achten und fördern

Wenn ich mich im Straßenverkehr umsehe, macht mir folgende Beobachtung Sorge: Verkehrsge- und -verbote scheinen nur dann Beachtung zu finden, wenn eine Bestrafung befürchtet wird. Fehlen Überwachungssysteme, ist manchmal der Teufel los. Es erscheint mir, als würden viele eine individuelle, ja auch sehr Ich-zentrierte Kosten-Nutzen-Rechnung aufmachen. Brauchen wir die Ordnungs- und Rechtssysteme, um unser Leben zu regeln? Besteht die Gefahr, dass sich eine Gesellschaft auflöst, wenn Rechtsgrundlagen ausgehöhlt werden, wenn Verkehrsrecht, Steuerrecht und andere Rechte so genutzt und verstanden werden, wie sie dem Einzelnen im Moment dienlich erscheinen?

Der Monatsspruch aus dem Jesajabuch erinnert daran, dass Gott ein Liebhaber des Rechts und der Gerechtigkeit ist. Wie wertvoll ein Rechtssystem ist, ahnen wir, wenn wir von rechtsfreien Räumen hören, wie derzeit vor allem in Kriegsgebieten. Räume ohne ordentliches Recht gibt es leider nicht nur in den Krisengebieten, sondern – wenn keine Kontrolle gelingt – plötzlich auch in Flüchtlingsheimen und in vielen Nischen. Bürgerrechte müssen für alle gelten und von allen verteidigt werden. Gottes Focus liegt auf dem Schutz der Armen und der Benachteiligten. Ihr Recht darf nicht gebeugt werden.

„Lernt Gutes tun“ – Sich an Vorbildern und Zielen orientieren

Die Kritik des Propheten Jesaja an der desolaten Rechtslage ist für die altorientalische Literatur bemerkenswert. Jesaja schildert dem Volk, dass Gott die Beziehung ausgesetzt hat. Gott, so das drastische Urteil, habe kein Interesse an Gottesdiensten und schönen Feiern, die ihm zu Ehren abge-



Pfarrer Michael Juschka

halten werden, wenn Recht und Gerechtigkeit nicht im Zentrum stehen. Der deutsche Sozialreformer Hermann Schulze-Delitzsch gehörte neben Friedrich Wilhelm Raiffeisen zu den Gründern des deutschen Genossenschaftswesens. Schulze-Delitzsch kritisierte damals im Geist des Propheten Jesaja die Amtskirche, die sich nicht um die sozialen Belange kümmerte. Er hingegen wollte sich für die Armen und Verlierer der Industrialisierung einsetzen. Für die „gedrückten“ Geschwister, so meinte er, sei das „Evangelium unserer Tage Gottesdienst im Dienste der Menschheit“. Es sollte Kredite mit einer „Gierbremse“ geben. Die Handwerker soll-

ten sich bei Ein- und Verkauf zusammentun. Im Alten Testament bedeutete, sich für das Recht von Witwen und Waisen einzusetzen, sie vor schwerer Schulddlast und -sklaverei zu bewahren. Die gegenwärtigen Verschuldungen von Staaten und Einzelnen machen Jesajas Ruf nach Recht und Gerechtigkeit so aktuell. Es braucht Korrekturen im globalisierten Finanz- und Wirtschaftsbereich. Bislang werden Reiche reicher und Arme ärmer. Die christliche Gemeinde ist aufgefordert, auch da, wo es komplex und kompliziert wird, kritisch nach gerechter Verteilung zu fragen, Aufklärung zu fordern und Alternativen zu prüfen, um das Gute zu lernen und das Beste zu suchen.

Michael Juschka

KUNST UND KAFFEE

15. NOVEMBER, 10.15 UHR

Im Martin-Gropius-Bau ist derzeit die Ausstellung über die Wikinger zu sehen. Nicht nur das berühmte Wikingerschiff „Roskilde 6“ ist dort in seiner ganzen Größe aufgebaut, sondern Schwerter und Äxte, Münzen und Schmuck, aber auch religiöse Bilder zeigen, wie die Wikinger über zwei Jahrhunderte durch Handel und Raubzüge ein internationales Netzwerk aufbauten. Die Ausstellung räumt mit tradierten Vorurteilen auf und zeigt Neues und Erstaunliches.

Wir haben eine Führung für den 15. November - natürlich ein Samstag - im Martin-Gropius-Bau gebucht. Sie beginnt schon um 10:15 Uhr. Wir treffen uns am Mexikoplatz zur S-Bahn um 9:27 Uhr (Schlachtensee um 9:25 Uhr), fahren bis Anhalter Bahnhof und müssen dann ca. 500m laufen, um um 10:10 Uhr da zu sein. Im Anschluss ist ein Tisch im hauseigenen Restaurant reserviert.

Auch für diese Veranstaltung bitten wir um Anmeldung – wie immer bei Frau Christine Jeep, Tel. 32 70 60 94, Mail: cj@jeep.name oder bei Frau Inge Karnetzki, Tel. 802 90 39, Mail: karnetzki@hotmail.com.

Till Hagen



terre des hommes lädt ein zum

GROSSEN HERBSTTRÖDEL

zu Gunsten von syrischen Flüchtlingskindern

am 8. November von 13.00 – 17.00 Uhr

Im Gemeindezentrum gibt es Second-hand-Kleidung für Kleinkinder und Erwachsene, Bücher, Spielzeug, Selbstgestricktes und Kunstgewerbe, Gebäck und einen reich gedeckten Tisch mit Suppen, Kaffee und Kuchen

UM KUCHESPENDEN WIRD GEBETEN

25 JAHRE MAUERFALL

9. NOVEMBER 2014

Der Bitte, sich für unsere 25 zugesagten Ballons als Ballonpatin oder Ballonpate zur Verfügung zu stellen, sind über 30 Personen gefolgt. Es sind überwiegend Menschen aus dem Gemeindebereich. Vielen Dank für Ihr Interesse!

Wer noch ein Ballonpate werden möchte, kann sich direkt an den Koordinator wenden:

Dr. Freimut Hinsch, Projekt 25 Jahre Mauerfall, EKBO, Tel.030 243 44 – 121, Mobil 0172 263 1821, 25JahreMauerfall@ekbo.de.

EWIGKEITSSONNTAG

SONNTAG 23. NOVEMBER, 10 UHR



Im Gottesdienst am Ewigkeitssonntag bedenken wir, was Tod und Trauer in unserem Leben bedeuten und verlesen die Namen der Verstorbenen des letzten Jahres.

BUSS- UND BETTAG

19. NOVEMBER

für Jugendliche und KonfirmandInnen

Wer hat Lust, den Buß- und Betttag anders zu verbringen als sonst? Als evangelische Christen könnt Ihr an dem Tag schulfrei haben und mit uns einen interessanten Vormittag erleben!

Wir machen Euch zwei Angebote:

Eine Gruppe fährt nach Kreuzberg, um an der Schüleruni in der Emmauskirche am Lausitzer Platz teilzunehmen. Das Thema ist: **Sterbehilfe**. Es gibt Vorträge im Plenum zum Thema: Tod – selbstgemacht? Ist Sterbehilfe eine Antwort? Mit anschließender Diskussion und Workshops. Das Thema „Sterbehilfe“ ist (auch) für Jugendliche ein wichtiges Thema – hier erfahrt Ihr mehr darüber und könnt darüber diskutieren. (Abfahrt: S-Schlachtensee um 9:45 Uhr, ca 14 Uhr Rückkehr)

Eine zweite Gruppe fährt nach Charlottenburg in das Café-theater Schalotte. Dort gibt es ein Theaterstück zum Thema **Cybermobbing** und Medienkompetenz: „Fake oder War doch nur Spaß“ – mit anschließendem Nachgespräch und Workshops. (Abfahrt S-Schlachtensee um 8:55 Uhr, ca 14 Uhr Rückkehr)

Zur Planung brauche ich bis **zum 17. November** Eure Anmeldung (mit Namen und Adresse und der Angabe, an welcher Veranstaltung ihr teilnehmen wollt) – per Telefon (47 98 77 77) oder per Mail (manon.althaus@gmx.de)

Ich freue mich auf die gemeinsame Unternehmung,

Manon Althaus

Weitere Gottesdienste am 19. November

- **für Jugendliche/Konfirmand/innen**

10:00 Uhr Pauluskirche Zehlendorf
mit Pfarrer Schiel und Team

- **für Erwachsene**

19:00 Uhr Jesus-Christus-Kirche Dahlem
mit Suerintendent Krug

- **Ökumenisch**

19:00 Uhr, Ev.-Freik.Gemeinde im Immanuel-Krankenhaus
mit Pastor Bloedorn, Pfarrer Mertz und Pfarrer Raddatz

ZIMMER DRINGEND GESUCHT

VON NOVEMBER BIS MÄRZ 2015

Ein Student der Alice Salomon-Hochschule für soziale Arbeit aus Kamerun sucht eine Unterkunft. Wer kann helfen?

Auskunft: W. Scharmman, Tel. 803 80 26

NEUE GOTTESDIENSTZEITEN

Im Gemeindeblatt vom Juni diesen Jahres haben wir Ihnen von unserer Klausurtagung und den Plänen für Veränderungen im neuen Kirchenjahr berichtet. Dies alles wurde angeregt durch Ihre Vorschläge und Hinweise auf der letzten Gemeindeversammlung.

Nun naht der 1. Advent und wir möchten Sie noch einmal vertraut machen mit dem, was der Gemeindekirchenrat für ein Probejahr beschlossen hat.

- Ab 30. November (1. Advent) beginnen alle Vormittags-Gottesdienste **um 10.30 Uhr**.
- In jedem Monat wird an einem Sonntag der Gottesdienst als **Familienkirche** - auch um 10.30 Uhr - gefeiert.
- In der Regel findet an jedem ersten Sonntag im Monat zusätzlich zu dem Vormittagsgottesdienst ein **Abendgottesdienst** um 18.00 Uhr mit den unterschiedlichsten Profilen (z.B. Bibliolog, Jazz-, oder meditativer Gottesdienst) statt.

Wir hoffen, dass Sie sich auf diese Veränderungen einlassen können und erwarten das Probejahr mit Spannung.

Selbstverständlich werden wir in dieser Zeit beobachten, ob es die richtige Entscheidung war, und und das Gespräch mit Ihnen suchen. Wir hoffen, dass sich, unter anderem im Kirchencafé, viele zu unserem neuen Konzept äußern und uns so im Entscheidungsprozess helfen.

Caroline Zeidler
Vorsitzende des Gemeindekirchenrats

WERKSTATT

ZUM ABENDGOTTESDIENST

Am 7. Dezember findet um 18.00 Uhr der erste Abendgottesdienst in einer neuen und frei zu gestaltenden Form statt. Wir laden herzlich zur „Werkstatt zum Abendgottesdienst“ ins Gemeindehaus am Mittwoch, den 12. November um 20.00 Uhr ein.

Folgende Fragen wollen wir im gemeinsamen Gespräch beantworten:

Wie soll das Thema des Gottesdienstes lauten?

Welcher biblische Text profiliert das Thema?

Welche liturgischen und inszenatorischen Formen wollen wir wählen?

Welche Musik ist für den thematischen Gottesdienst geeignet?

Wer beteiligt sich aktiv am Gottesdienst?

Auf Eure und Ihre Lust zur kreativen Vorbereitung und Gottesdienstmitwirkung hoffen wir

Pfarrer Michael Juschka

Anmeldungen bitte unter 033203/82618 oder michaeljuschka@gmx.de

MARTINSFEST

11. NOVEMBER UM 17 UHR



Die Laternen werden schon fleißig im Kindergarten, in der Schule und Zuhause gebastelt – und am Martinstag, am Dienstag, 11. November, sollen sie leuchten!

Erst treffen wir uns um 17 Uhr in der Kirche zu einer Martinsandacht: Kinder der Theatergruppe aufführen ein Stück und wir singen Martinslieder. Dann geht es mit den Laternen zum Kindergarten, wo uns ein Feuer erwartet – und natürlich gibt es Würstchen, Glühwein für die „Großen“ und Kinderpunsch für die „Kleinen“. Musikalisch werden wir wieder von den Bläsern unterstützt.

Herzlich Willkommen!

Manon Althaus

WEIHNACHTSPÄCKCHEN

FÜR WOHNUNGSLOSE MENSCHEN

Am Heiligen Abend bringt die Berliner Stadtmission in großen Feiern Weihnachtsfreude zu Obdachlosen. In diesem Jahr wollen wir auch aus Schlachtensee dazu beitragen, dass es dabei kleine Geschenke geben kann. Bitte packen Sie ein Päckchen (z.B. einen Schuhkarton) – weihnachtlich dekoriert – mit einigen Dingen die erfreuen: Süßigkeiten, Tabak oder Zigaretten (bitte nichts Alkoholisches), Papiertaschentücher, Seife, Zahnpflegemittel u.ä. - Socken, Handschuhe, Schal, Mütze = alles ist willkommen, sollte aber im Ganzen nicht zu teuer werden. Legen Sie einen weihnachtlichen Gruß dazu, vielleicht auch mit Nennung der Kirchengemeinde und kennzeichnen Sie außen, wenn eine Frau die Empfängerin sein soll.



Bitte geben Sie Ihr Päckchen zu den Büroöffnungszeiten bis **Mittwoch 17. Dezember** im Gemeindehaus ab. Es wird dann rechtzeitig zum Zentrum der Berliner Stadtmission am Hauptbahnhof gebracht. Es dankt Ihnen und wünscht viel Freude bei der Aktion

Karin Putzke, Tel. 803 41 78

KREISSYNODE

21. UND 22. NOVEMBER IN SCHLACHTENSEE

Die Synode des Kirchenkreises Teltow-Zehlendorf wird ihre Herbsttagung in unserer Gemeinde abhalten. Die Tagung wird am Freitagabend, 21. November um 18 Uhr mit einem Gottesdienst in der Johanneskirche eröffnet, in dem Superintendent Krug die Predigt hält.

Da die Synode in Schlachtensee stattfinden wird, wollen wir die Gelegenheit nutzen, der Gemeinde dieses wichtige Gremium vorzustellen:

Die Kreissynode ist das Parlament des Kirchenkreises. Die Synodalen – von den Gemeinden gewählte und vom Kreiskirchenrat berufene Laienmitglieder und PfarrerInnen - aus allen Gemeinden und kirchlichen Arbeitsbereichen des Kirchenkreises kommen zweimal im Jahr zusammen. Schlachtenseer Vertreter sind bei den Laien Christine Jeep, Ruth Mesecke und Friedemann von Recklinghausen und bei den PfarrerInnen Manon Althaus. Die Kreissynode wird von einem Präsidium geleitet; ihm gehören Felix Barckhausen als Präses sowie Manon Althaus und Rainer Breithaupt als Vizepräsidenten an.

In der Grundordnung unserer Landeskirche (Art. 41 folgende) sind die Aufgaben der Kreissynode beschrieben: Sie soll darauf achten, dass der Auftrag der Kirche im Kirchenkreis wahrgenommen wird, sie soll gesellschaftliche Entwicklungen im Bereich des Kirchenkreises beobachten und von ihrem kirchlichen Auftrag her zu ihnen Stellung nehmen.



DAS PRÄSIDIUM DER KREISSYNODE: MANON ALTHAUS, FELIX BARCKHAUSEN UND RAINER BREITHAUPT

Zu Beginn ihrer sechsjährigen Amtszeit wählt die Kreissynode 9 Synodale in den Kreiskirchenrat - die „Regierung“ des Kirchenkreises -. Ihm gehören außerdem der/die Superintendentin und sein/e Stellvertreter/in sowie der/die Präses der Kreissynode als stellvertretende/r Vorsitzende/r an.

Die Kreissynode setzt Arbeitsgruppen und Ausschüsse für die strukturelle und inhaltliche Planung des Kirchenkreises ein, nimmt den Rechenschaftsbericht des Kreiskirchenrates und Berichte der kreiskirchlichen Dienste und Beauftragten sowie der Kirchengemeinden entgegen und wertet sie aus; sie gibt dem Kreiskirchenrat, den kreiskirchlichen Diensten und Beauftragten Richtlinien für ihre Arbeit und bestimmt so die Planung und Weiterarbeit im Kirchenkreis. – Alle 10 Jahre wählt sie den/die Superintendenten/in. Johannes Krug. ist seit 2012 Superintendent.

Auf finanziellem Gebiet beschließt die Kreissynode u.a. die Haushalts- und Stellenpläne des Kirchenkreises und der Gemeinden, wacht über die kreiskirchliche Vermögensverwaltung und beschließt die kreiskirchlichen Kollekten.

Die Kreissynode bietet so eine gute Plattform, um für ein geistliches Miteinander der 16 Teltow-Zehlendorfer Gemeinden untereinander und mit den Organen des Kirchenkreises zu sorgen.

Wir freuen uns, wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, zum Eröffnungsgottesdienst kommen. Auch bei den anschließenden Beratungen sind Gäste herzlich willkommen. Neben Berichten aus Arbeitsgruppen und Kreiskirchenrat, einigen Wahlen und Beschlüssen zu den vier kreiskirchlichen Kollekten für 2015 wird das Thema „Hochbetagte“ im Zentrum der Tagung stehen.

Gisela Krehnke

5. LEBENDIGER ADVENTSKALENDER

Was 2010 als „Pilotprojekt“ begann, ist mittlerweile fester Bestandteil unseres Jahres in der Gemeinde! In den Adventswochen kommen wir zum „Lebendigen Adventskalender“ zusammen – und es ist schön, hier und da von manchen zu hören, dass sie sich schon gedanklich darauf einstellen. Auch Konfirmandengruppen haben vor, sich zu beteiligen.

Worum geht es?

Beim „Lebendigen Adventskalender“ kommen wir von Montag bis Freitag in den Adventswochen vor einem Haus um 18 Uhr zusammen, singen Adventslieder, hören einer Geschichte oder einem Gedicht zu und trinken eine heiße Tasse Tee. Man plaudert über dieses und jenes und verabredet sich fürs nächste Jahr. Und natürlich kommen auch andere hinzu und man lernt sich kennen. Etwa um 18.30 Uhr geht man wieder auseinander. Es ist die schöne Möglichkeit, die Adventszeit durch diese kurzen Besinnungspausen intensiver zu erleben. Die Nachbarschaft kommt zusammen – wenn man sich sonst nur rasch grüßt, steht man nun eine halbe Stunde in der Runde. Es tut gut, mit Jung und Alt zusammen draußen zu sein!

Nun suchen wir wieder Menschen, die einen der Abende vorbereiten. - Dazu ist nicht viel erforderlich: einige Lieder aus einem Liederheft aussuchen, das die GastgeberInnen vorher bekommen, oder Sie überlegen sich Ihre Lieblingsadventslieder, die dann alle mitsingen. Dann noch eine Geschichte oder ein Gedicht, ansonsten soll sich der Aufwand gering halten.

Haben Sie Lust, GastgeberIn zu sein? Bei Fragen geben wir gern Auskunft. In der Küsterei liegt eine Liste aus, in die Sie sich eintragen (lassen) können - bis zum 20. November.

Sobald die Liste gefüllt ist, spätestens ab 23. November, werden die Adressen und Termine der abendlichen Begegnungen über Aushänge und Informationszettel und im Nachrichtenblatt für Dezember bekannt gegeben.

Wir freuen uns wieder auf viele adventliche Begegnungen!

Christine Jeep und Manon Althaus

WOCHENENDE DER GESPRÄCHSGRUPPE ZU HIOB

IM KLOSTER STIFT ZUM HEILIGENGRABE

Vom 12.-14. September trafen sich die Gesprächsgruppen aus Schlachtensee und Trinitatis (Charlottenburg) wieder zu einem gemeinsamen Wochenende. „Hiob“ – dieses Buch war das thematische Zentrum. Manon Althaus leitete diese Tage und führte uns in den Text ein, ermöglichte uns, diesen zeitlich und damit situativ einzuordnen, ihm mit seinen so vielfältigen Bildern, seiner Sprache näher zu kommen. Hiob, ein in allen Dingen rechtschaffener Mensch, erleidet einen Schicksalsschlag, ein Leid nach dem anderen. Hiobs Weg führt vom Klagen über sein Leid über die Frage nach dem Warum desselben hin zur Anklage Gottes ob dieses ungerechten Leidens. Haben Freunde Hiobs zu Beginn noch mitgetrauert, so erschrecken sie zunehmend über den Widerstand leistenden Hiob, machen ihn für sein Leid verantwortlich, werden gar zu Anklägern. Gott antwortet Hiob mit Bildern seiner Schöpfermacht. Eine nicht näher beschriebene Gottesbegegnung lässt Hiobs Fragen und Anklagen verstummen. Er hat Gott persönlich erfahren. Hiob wird am Ende von Gott gerechtfertigt und stirbt alt und lebenssatt.

Einige Sätze sollen unsere Gedanken- und Gesprächsgänge nachzeichnen: Die Frage nach Leid und Trauer ist eine der uns so nahen Fragen. Hiobs Weg zeigt auf: Widerstand und Klagen bis hin zur Anklage können und dürfen eine Form des Gebets sein. Darüber hinaus kann lautes Klagen als Ventil dienen und so die Seele reinigen. In Sprache gefasste Trauer hilft vielleicht zu einem Blickwechsel auf das Leid. Der in Hiob zu lesende Tun-Ergehen-Zusammenhang begegnet uns bis heute, wir kennen ihn alle: ich handle gut auf dass es mir gut ergehe. Aber auch umgekehrt ist er präsent: vom Ergehen wird auf das Tun geschlossen. Angesichts von Krankheit ist dieser Schluss nicht selten, wird unterschwellig Schuld zugesprochen. Die Frage nach dem Warum von Leid ist eine existentielle Frage und wird von jeher gestellt. Hiobs Leid führt uns zur Theodizee-Frage, der Frage nach der Rechtfertigung Gottes angesichts von Leid und Not. „Leid, übergro-

Bes, unschuldiges, sinnloses Leid lässt sich - im individuellen wie im sozialen Bereich - nicht theoretisch verstehen, sondern nur praktisch bestehen“. Wir lesen diese Antwortmöglichkeit in einem Text von Hans Küng, einem katholischen Theologen. Dem Leid standhalten, Klagen aushalten: Ist das eine von uns nachzulebende Haltung? Unsere Gottesbilder beschäftigen uns. Bilder eines allmächtigen Schöpfers, eines guten, gerechten und liebenden, aber auch eines verborgenen, unverständlichen Gottes - wir haben unser je eigenes Bild und können am Ende nur zustimmen, wenn wir bei Hiob in 33,12 lesen: „Mit Menschenmaß lässt Gott sich niemals messen“. Neben theologischer Arbeit finden wir Zugang zu Hiob durch angeleitetes szenisches Spiel. „Hiob in Klage“ und dann „Hiob in Widerstand“ „spielen“ wir uns gegenseitig vor und erleben dabei eine intensive emotionale Annäherung an das Geschehen dieses alten Textes. Und noch einige Minuten mit besonderer Intensität gibt es: in Vorbereitung auf diese Tage hatten wir einen für uns „passenden“ Vers bei Hiob ausgesucht. Diesen laut vor uns hinsprechend, einander zusprechend, gehen wir zum Schluss aller Arbeit mit und an Hiob durch einen Saal. Dabei entsteht ein berührender Klangteppich, fast eine Sprechmotette. Begleitet wurde all unser Reden und Hören von vielstimmigem Gesang. An beiden Abenden erklang dieser in dem so eindrucksvollen Kreuzgang mit abschließendem gemütlichem Beisammensein bei Wein und selbstgebackenen Köstlichkeiten. Gegenseitiges Vertrauen und die Gabe, Widersprüchliches gelten zu lassen, haben unsere Gespräche und Begegnungen geprägt. In all unseren Gesprächen mussten wir uns mit dem Wissen um die Vielschichtigkeit und Problematik des Hiobtextes bescheiden. Nicht so beim Abendmahl am Ende der gemeinsamen Zeit. Begleitet von Taizégesängen reichten wir einander Brot und Wein, spürten, dass eine andere Welt möglich ist und versuchten, im Schweigen diesen kostbaren Moment zu erfassen. Dank an alle, die dabei waren.

Cornelia Trantow



GESPRÄCHSGRUPPEN AUS SCHLACHTENSEE UND TRINITATIS

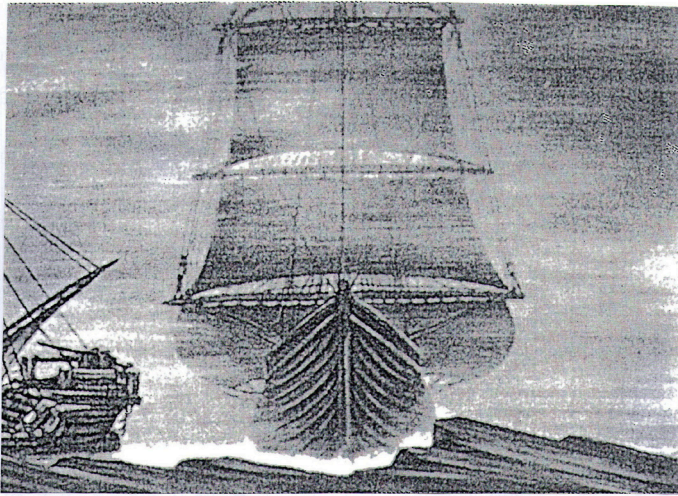
DER FLIEGENDE HOLLÄNDER

15. NOVEMBER UM 17 UHR

Liebe Opernfreunde, liebe Familien,
ich möchte Ihnen unser nächstes Opernprojekt ankündigen. Namhafte Solisten führen unter Mitwirkung des Kinderchors die Oper „Der fliegende Holländer“ von Richard Wagner in der Johanneskirche auf. Sie hören wie üblich eine leicht gekürzte Fassung für die ganze Familie mit Sprecher. Am Flügel begleitet Ulrike Sosa, Händelfestpreisträger Masaru Gushi spielt Trompete.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen

Ada Belidis



FRANZ VON SUPPÉ: REQUIEM

Waren Sie schon einmal im Berliner Dom?

Ich bin jedes Mal überwältigt, wenn ich dort bin. Wenn ich durch die riesigen Türen in den großen Dom komme, dann ist es, als würde die Welt ausgesperrt. Der Lärm der Stadt bleibt draußen – profane Geräusche werden verschluckt und es entsteht Platz ... für Musik.

Im Dom zu musizieren ist eine Herausforderung. Die Akustik erfordert viel Disziplin und Konzentration. Dafür ist es ein unbeschreibliches Gefühl, wenn die Musik den Raum erfüllt, der Klang sich ausbreitet und man selbst Teil dieses Klanges ist. Am Samstag vor Totensonntag (22. November um 20 Uhr) dürfen wir es wieder erleben: Der Chor der Johanneskirche Schlachtensee singt das Requiem von Franz von Suppé im Berliner Dom.

Lassen Sie sich von uns mitnehmen in den Klang des Doms, in die Stimmung des Requiems und entdecken Sie, dass auch ein Operettenkomponist (denn als solcher ist Franz von Suppé eigentlich bekannt) ein beeindruckendes Requiem komponieren kann.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Andrea Sonneborn

OFFENES SINGEN

29. NOVEMBER UM 17 UHR

„IHR LIEBEN CHRISTEN, FREUT EUCH NUN...“

Am Vorabend des 1. Advents laden wir herzlich zu einem - fast schon Tradition gewordenen - Offenen Singen ein. Lasst uns an diesem Sonntagnachmittag die Advents-Vorfreude spüren und zusammen mit Kinderchor, Gemeindechor und Bläsern schöne Adventslieder singen und auf diese besondere Zeit einstimmen!

**Ab 15:30 gibt es Kaffee und Kuchen im Gemeindehaus
Um 17:00 Singen in der Kirche.**

Wir freuen uns auf das gemeinsame Singen.
Seien Sie herzlich willkommen!

Igor Schestajew

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ZUR GEBURT VON THEODORE PHILINE

Am 18. Oktober ist die Tochter von Ronja Jahr und Sven Stoltmann zur Welt gekommen. Wir wünschen dem Kind und den Eltern Gottes Segen.

Gott lasse dich ganz werden,
heil und gesund
an Körper und Geist
in aller Zerbrechlichkeit dieser Welt.

WIEDERSEHEN MIT MC CORDS

Die Einladung zum Kirchweihfest am 21. September im Nachrichtenblatt mit dem Hinweis, dass Don Mc Cord aus den USA dabei sein würde, war Anlass genug, das Fest zu besuchen. Vor mehr als 50 Jahren war Don von seiner Kirche für mehrere Jahre nach Berlin entsandt worden. Er hat mit seiner Frau Ann und den zwei Kindern in Schlachtensee gewohnt und war als Pfarrer in der Johanneskirche tätig. Im Chor unter Axel Becker unterstützte er den Bass mit seiner schönen Stimme.

In Schlachtensee gab es schon immer viele Familien mit Jugendlichen und Kindern, die das festlich geschmückte Gelände bevölkerten. Aber wo war Don? Mehrere Besucher waren auf der Suche nach ihm, auch eine Amerikanisch-Deutsche Familie mit ihren Kindern. Nach einem Hinweis von Frau Karnetzki traf ich Ann unter einem der sicherheitshalber aufgestellten große Schirme. Es war mir eine große Freude Ann und später auch Don wiederzusehen, zu sprechen, Gedanken, Erinnerungen und aktuelle Informationen auszutauschen und für weitergehende Kontakte die Mailadresse zu erhalten.

Dieser Sonntag war für mich ein besonderer Tag.

Hans-Christoph Harmsen

EVANGELISCHE GEMEINDEN IM AUSLAND

KIEW



Die Deutsche Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde
ST. KATHARINA KIEW

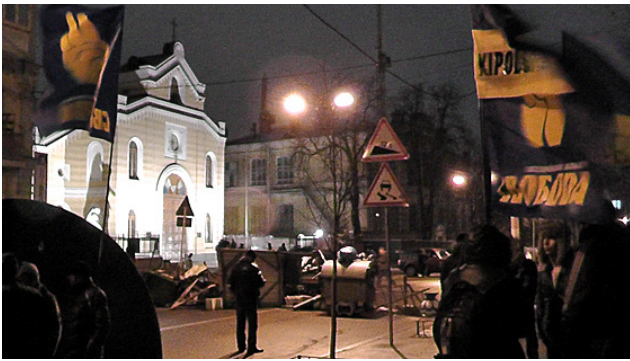
Die Anfänge unserer Gemeinde gehen auf einen Apotheker zurück. Georg Friedrich Bunge hatte viele Kinder. Für diese suchte er in Deutschland nach einem Hauslehrer. Er fand ihn in der Person des 23-jährigen Christoph Grahl. Dieser Hauslehrer seiner Kinder hielt dann auch 1767 den ersten Abendmahls-gottesdienst in den Räumen der Apotheke. Diese Räume kann man noch heute im dort untergebrachten Apothekenmuseum besichtigen. Die Anfänge der Gemeinde liegen also bei einer Familie. Doch die Gemeinde wuchs. Und so baute man in der Mitte des 19. Jahrhunderts ein neues Kirchgebäude. Es wurde 1857 fertiggestellt. 1938, nicht einmal einhundert Jahre später, ereilte die Gemeinde die Repression der Kommunisten unter Stalin. Das Kirchgebäude wurde geschlossen und die Gemeinde aufgelöst. Erst nach dem Zerfall der Sowjetunion und der Unabhängigkeit der Ukraine fanden sich Deutschstämmige in Kiew zusammen und gründeten von Neuem eine deutsche lutherische Gemeinde. Um die Rückgabe des Kirchgebäudes wurde viele Jahre gestritten. Erst im Jahre 2000 konnte nach Überlassung zur Nutzung und umfassender Rekonstruktion die Gemeinde das Gebäude wieder in Besitz nehmen. Heute leben wir ca. 270 zur Gemeinde gehörende Christenmenschen gerne in unserer Kirche. Zum Leben gehören die Kirchenmusik mit Chören und vielen Konzerten. Wir kommen zusammen zu verschiedenen Kreisen, zum Gottesdienst und zum Gebet. Unsere Kirche strahlt Ruhe aus inmitten des turbulenten Zentrums der ukrainischen Hauptstadt. Nur 50 Meter entfernt, fast gegenüber befindet sich der Palast des Präsidenten.

Zu einem Ruhepol, Rückzugs- und Schutzort wurde die Kirche insbesondere während der Zeit der "Revolution der Würde" des ukrainischen Volkes von November 2013 bis Ostern 2014. Damals standen hunderte, ja tausende Menschen auf dem Maidan und vor dem Präsidentenpalast und damit auch genau vor unserer Tür. St. Katharina öffnete die Türen rund um die Uhr. In den kalten Tagen und Nächten konnte hier jeder essen und trinken, hat hier jeder medizinische Hilfe erfahren. St. Katharina war Anlaufpunkt für die Presse aus

aller Welt. Jeder, ob Demonstrant oder Angehöriger der Sicherheitstruppen war bei uns willkommen. Und besonders wichtig: St. Katharina war und ist ein Raum, um mit Gott ins Gespräch zu kommen. Wie oft habe ich an den schlimmen Tagen, als die Gewalt auf der Straße herrschte, hier Menschen auf den Knien flehentlich beten gesehen. Und ich bin sicher, dass es immer um die Bitte um Frieden gegangen ist. Im Januar eskalierte die Gewalt. Es waren die ersten Toten zu beklagen. Und es geschah leider, dass die Sicherheitskräfte des Staates kranke und verwundete Demonstranten aus den Krankenhäusern entführten, schlugen, folterten und oftmals töteten. Unter diesem Eindruck eröffneten wir in Zusammenarbeit mit Olga Bogomolets in unserem großen Saal ein zunächst geheim gehaltenes Lazarett. Unter den Augen der uns umgebenden Milizeinheiten haben hier kranke Menschen Zuflucht gefunden. Gott sei Dank ist es in der Kirche nie zu Zusammenstößen mit der Miliz und den Berkuteinheiten, der besonderen Schlägertruppe des Präsidenten, gekommen. All die Monate waren unsere Patienten in Sicherheit und wurden von vielen Freiwilligen betreut. Erst nach dem 21. Februar konnten wir das Lazarett auch als solches durch eine Rot-Kreuz-Fahne kenntlich machen. Bis nach Ostern haben dann noch Patienten unter anderem ihre Schussverletzungen bei uns auskurieren können.



Heute leben wir als Gemeinde voller Sorge. Wie alle Menschen in der Ukraine betrifft uns der Krieg in unserem Land. Menschen sterben zu hunderten, zu tausenden. Und trotz des Waffenstillstandes gehen einzelne Kämpfe weiter und Menschen fallen ihnen zum Opfer. In unseren Räumen hat sich aus den Freiwilligen, die während der Zeit des Maidan bei uns Hilfe leisteten, eine Bürgerinitiative entwickelt. Sie nennt sich E+. Die Ärzte, die dort freiwillig nach ihrer Arbeit aufopferungsvoll Dienst tun, sammeln Geld für Medikamente und Verbandsmaterial. Heute zum Beispiel haben wir eine Medikamentenlieferung erhalten im Wert von über 10.000 Griwna (650 Euro). Diese Medikamente retten im Osten des Landes Menschen in den Krankenhäusern Leben.



ST. KATHARINA AM MAIDAN IM FEBRUAR

Insbesondere unsere alten Gemeindeglieder blicken mit großen Ängsten auf die kommenden Monate. Wie wird es mit dem Krieg weitergehen? Wie können wir die nötigen Medikamente kaufen? Wie können wir die stark gestiegenen Preise bezahlen? Wie werden wir in kalten Wohnungen überleben? Solche und mehr Fragen gehen den Menschen durch den Kopf. Angst und Sorge prägt das Leben momentan. Umso wichtiger ist es, dass wir zusammenkommen, um uns in dieser Lage stärken zu lassen durch den verheißenen Beistand Gottes; Sorgen abladen, Ängste teilen, ermutigende Worte zusprechen lassen. Auch das ist nötige Hilfe.

Gemeinde lebt immer auch von Visionen. Eine Vision haben wir: Dass wir im Frieden unser gemeinsames Leben als Gemeinde, als Ukrainer mit deutschen Wurzeln, als Deutsche, die hier auf Zeit leben, und alle zusammen als Menschen, die geistliche Heimat suchen und gefunden haben, gestalten können. Dazu gehört auch der große Wunsch, eine eigene Diakoniestation zu eröffnen. Dazu benötigen wir unser altes Schulgebäude zurück, das direkt neben unserer Kirche steht. Die alte Gemeinde des 19. Jahrhunderts hat dort junge Menschen gelehrt und erzogen. Auch das ist ein Traum: Dass in den alten Räumen wieder eine Deutsche Schule ihren Platz findet. Doch dazu sind weitere Gespräche mit dem ukrainischen Staat nötig. Mögen diese in naher Zukunft zu einer Rückübertragung unseres alten Schulgebäudes führen.

St. Katharina ist eine kleine Gemeinde. Doch mit Gottes Hilfe wird sie auch weiterhin die Türen für jedermann offen haben, der hier an Leib und Seele gestärkt werden möchte.

Ralf Haska

ALLES HAT SEINE ZEIT

Wenn etwas zu Ende geht, schaut man gern auf den Anfang... Beim Ordnen meiner ganzen Unterlagen, ist mir meine „Predigt“ zum Einführungsgottesdienst im Januar 2012 in die Hände gefallen – erstaunlicher, aber auch bedauerlicherweise immer noch hoch aktuell. Die oder der, die/der nach mir kommen mag, könnte diese Worte mit Sicherheit eins zu eins erneut predigen.

Für alles, was nicht gelungen ist, kann ich mich nur entschuldigen und den drei Gemeinden mehr Kraft zur Bewegung und Begegnung wünschen. Einen großen Dank an alle, die mich unterstützt und auf dem Weg begleitet haben. Und einen großen Dank an alle Jugendlichen, die sich engagiert und eingebracht haben.

Hier die Predigt in Auszügen:

„Liebe Jugendliche, liebes Kollegium, liebe Gemeinde, „aufstehn, aufeinander zugehn“. Das haben wir gerade gesungen und eigentlich ist damit schon das Wichtigste gesagt. Eine Region, drei Gemeinden, viele Jugendliche... Was da aufstehn, aufeinander zugehn bedeutet, ist doch klar. Die Predigt könnte hier zu Ende sein.

So einfach ist es dann doch nicht...

Aufstehen ist ja schon einmal anstrengend an sich. Wenn man lange herumgelegen oder herumgesessen hat, dann ist Bewegung ein Kraftakt. Gerade auch, wenn man es gemütlich hatte und es so schön war, nichts zu tun.

In dem Lied heißt es: „höchste Zeit, dass was passiert“. ... Wenn aber etwas passieren soll, muss es dafür einen Anstoß geben. Wenn ich gerade nur herumsitze, muss ich für mehr Action aktiv werden, es auch anpacken wollen. Ich muss mich dafür bewegen und aufstehen. Und nicht nur das. Ich muss auch losgehen und einen Schritt machen und noch einen und noch einen...

Der Anfang eines unbekanntes Weges ist nicht immer leicht... Aber wer losgeht, kann viele und neue Sachen entdecken..., wird anderen begegnen, die auch auf dem Weg sind. „Aufstehn, aufeinander zugehn“ heißt es dann... Ich muss mich trauen, andere, wohlmöglich Fremde anzusprechen... Das Schöne daran ist aber, dass wir uns dann kennen lernen können, vielleicht Gemeinsamkeiten feststellen und vor allem, dass wir gemeinsam auf dem Weg sind. Wenn ich also den Mut aufbringe, aufzustehen und loszugehen, dann können aus „Fremden Nachbarn und aus Nachbarn Freunde werden“...

Zusammen sein kann manchmal auch anstrengend werden, ohne Frage. Dann heißt es „lernen, miteinander umzugehen“ und „uns nicht entfernen, wenn wir etwas nicht verstehen“. Klar, wir sind alle unterschiedlich, aber darin liegt auch eine große Chance. Wir können mit- und voneinander lernen, Horizonte öffnen, Neues entstehen lassen... „Jeder hat was einzubringen, diese Vielfalt wunderbar“.

Ihr Jugendlichen könnt und sollt Vorschläge machen, wie der gemeinsame Weg in der eigenen Gemeinde, zwischen und mit den Gemeinden der Region aussehen soll. Ihr dürft euch einbringen, engagieren, einfordern, neu machen, besser machen, teilnehmen, euch eingeladen fühlen, gestalten, motivieren, werben, interessieren, ausprobieren und noch vieles mehr.

Das gilt natürlich nicht nur für die Jugend, liebe Gemeinde. Auch die Erwachsenen dürfen aufstehen, aufeinander und die Jugend zugehen, losgehen und dann Vorschläge machen, sich einbringen, ... und noch vieles mehr.

Das wünsche ich mir und uns: Dass die Vielfalt in unserer Gemeinschaft sichtbar wird, in der jeder seine Ideen und Gaben einbringen kann. Dass wir mutig genug sind, immer wieder aufzustehen und auf andere zuzugehen, Dass wir den nötigen Schwung dazu aufbringen können und dass wir gemeinsames und verbindendes Neues schaffen und erleben.

Eine Region, drei Gemeinden, viele Menschen... und Gott in unserer Mitte! Amen.“

So viel zu damals. Alles hat seine Zeit. Da sich unsere Wege nun trennen, verabschiede ich mich: Und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich fest in seiner Hand!

Ihre/Eure Ronja Jahr

(Ronja war von Herbst 2012 bis Oktober 2014 Jugendarbeiterin in den Gemeinden Wannsee, Nikolassee und Schlachtensee)

KFZ - Meisterbetrieb

Michael Riedel
Hegauer Weg 29
14163 Berlin



- ☛ Alle Fabrikate
- ☛ TÜV, AU
- ☛ Kleintransporter
- ☛ Inspektionen
- ☛ Unfallschäden

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 8⁰⁰ - 18⁰⁰

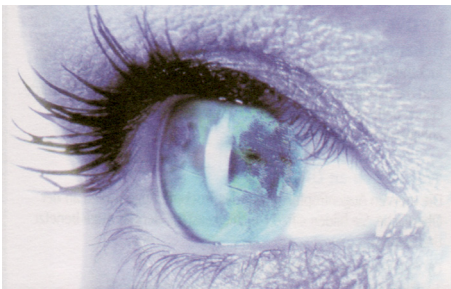
Tel.: 030-802 37 68

Fax: 030-80 49 79 68

GARTENPFLEGE

Hecken-Baum-Obstschnitt
Haus- und Aufgangsreinigung
Fenster putzen

John Tel. + Fax 612 88 022



Praxis für Privatpatienten
u. Selbstzahler
Sonja Schölzel
FA.f. Augenheilkunde
Breisgauer Str.1, 14129 Berlin
Tel. 030 81054874
Terminvereinbarung erbeten:
Mo.-Fr. 10-12 Uhr



GREVE
Bestattungen



Bestattungs-Institut Greve
Hans Greve GmbH, Berlin
Hohenzollernplatz 1
(gegenüber S-Bahnhof)
14129 Berlin-Nikolassee
Tel: 030 / 803 76 85 / 71
Fax: 030 / 803 74 41

PHYSIOTHERAPIE

Gunnar Schöffel
TEL. 43208216

Termine + Hausbesuche
nach Vereinbarung

Potsdamer Chaussee 34e, 14129 Berlin
www.schoeffel-physiotherapie.de

Suchen Sie eine Unterkunft
für Ihre Gäste?

Komfort-Ferienwohnung in Schlachtensee

60 m², bis 4 Personen,
beste Ausstattung,
ruhig, hell, verkehrsgünstig
(Nähe Mexikoplatz).

Tel.: 801 76 73 oder
0172/381 76 72

Dipl.-Kfm. Reinhard Palmen

Wirtschaftsprüfer
Steuerberater

Argentinische Allee 22 B, 14163 Berlin.

Fon: 030 - 80 90 23 31

Fax: 030 - 80 90 23 32

Email: steuerberater@palmen-berlin.de

LATEIN

professioneller und individueller Sprachunterricht
cornelia.techritz@gmail.com

TEL.: 0151 23820067



MIRKO NEUMANN

Laubenweg 5
14959 Glau

- Dachdeckermeister
- Bauklempnerei
- Dachrinnenreinigung
- Dachausbau + Carports

Tel. 033731 / 1 56 93
Fax 033731 / 1 06 46

Klavierunterricht

Begleitung von
Instrumentalisten
und Sängern
in Schlachtensee
Tel. 81 05 40 77



ENGEL & VÖLKERS®

Besonderer Service für besondere Kunden!

Engel & Völkers Berlin Büro Zehlendorf
Matterhornstraße 60, 14129 Berlin

Telefon +49-(0)30-801 08 10

BerlinZehlendorf@engelvoelkers.com

www.engelvoelkers.com

A. DUCRÉE, Katteweg 7, 14129 Berlin



Kostenlose Anfahrt! Tel: 030-80 498 297

Fax: 030-80 498 298

Handy: 0162-321 44 65 acducree@arcor.de

★★★ Apartments Schlachtensee

Komfort-Apartments für 1-4 Personen,
2 Zimmer, Parkett,
Küche mit Geschirrspüler,
Bad mit Waschmaschine,
P auf abgeschlossenem Grundstück.

Eiderstedter Weg 43 B • 14129 Berlin

☎ 801 76 66 • Fax 802 45 44

www.apartments-schlachtensee.de

Alexander Piosik

Breisgauer Str. 12, Ecke Matterhornstraße
Tel. 803 60 88



- Prophylaxe
- Implantate
- Hochwertige Prothetik
- Eigenes Praxislabor
- www.zahnarzt-piosik.de

Malermeisterbetrieb Gebr. Berg

Grunewaldstr. 27, 12165 Berlin
Telefon / Fax: 030 859 32 64
Funktelefon: 0179 463 24 41

ANGEBOTE
KOSTENLOS!

Sie wollen schöne, gesunde Zähne?

ZAHNÄRZTIN CHRISTIANE MITTAG

Gründliche Beratung
Langzeitplanung
Zuverlässige Ausführung

Tel. 811 50 93

Clayallee 346, 14169 Berlin
über dem Café Lebensart

www.zahnarztpraxis-mittag.de

Klavier- und Orgelunterricht

für Kinder und Erwachsene
Dipl. Pianist und Organist

Igor Schestajew

Tel. 0179 11 830 11

RECHTSANWALT UND NOTAR

Friedemann von Recklinghausen,
Gentz und Partner

Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin
Tel. 030 400 416 400 Fax 030 400 416 500
recklinghausen@gentz.net.de

Spezialist im Erbrecht

Testamentsgestaltung, steuersparende
Nachlassplanung, Schenkungsverträge,
Erbscheinsanträge, Nachlassabwicklung,
Erbschaftsteuererklärung

BED AND BREAKFAST in Berlin-Zehlendorf

ILSE BLEY

AM HEIDEHOF 42

FON: 030 802 36 11

14163 BERLIN E-MAIL: ILSE_BLEY@YAHOO.DE

KINDER UND JUGEND

KIRCHENMUSIK

Kinderkirche Donnerstag, 20. November	Johanneskirche 10.15 Uhr
Abenteuer Kirche für 8-12 Jahre Samstag, 15. November Schatzsuche	Gemeindezentrum 10.00 - 12.00 Uhr
Kinderchor Chor (6-8 Jahre): donnerstags Chor (9-12 Jahre): donnerstags	Johanneskirche 15.30 - 16.15 Uhr 16.15 - 17.15 Uhr
Gitarrenkurse montags	Gemeindezentrum 15.00 - 18.00 Uhr
Junge Gemeinde Dienstag , 4. + 18. November	Gemeindezentrum 19.00 Uhr
Movies & more Freitag , 21. November	Gemeindezentrum 19.00 Uhr
TheoTalk mit Manon Althaus <i>Gesprächskreis für junge Menschen</i> Mittwoch, 12. November „Mystik und Widerstand“. Wir sehen einen Film über Dorothee Sölle	Gemeindezentrum 19:30 Uhr

GLAUBE UND GEMEINSCHAFT

Gesprächsgruppe für Theologie und Glaubensfragen mit Manon Althaus Dienstag, 11. November „Kein Jota darf fehlen!“ Zur Stellung Jesu zum Gesetz	Gemeindezentrum 20.00 Uhr
Fürbittgebet Mittwoch, 5. November	Johanneskirche 17.30 Uhr
Mütterkreis <i>Eine Frauengruppe der älteren Generation</i> Donnerstag, 6. November Der Theologe und Schriftsteller Jörg Zink Donnerstag, 20. November Thema: Gebet	Gemeindezentrum 16.00 Uhr 16.00 Uhr
Frauengruppe Montag, 24. November Gespräch mit Pfn. Althaus	Gemeindezentrum 19.30 Uhr
Frauengruppe Blickwechsel Dienstag, 25. November Wir kochen jüdisch	Gemeindezentrum 20.00 Uhr
Besuchsdienstkreis Mittwoch, 26. November	Gemeindezentrum 9.00 Uhr
Krankenhausbesuchsdienst Montag, 24. November	Hubertus-Krankenhaus 9.30 Uhr
Gesprächskreis nach telef. Vereinbarung mit Frau Westerholt Tel. 802 76 66	Gemeindezentrum
terre des hommes Spendenannahme mittwochs Herbsttrödel Samstag, 8. November	Gemeindezentrum von 10.00 - 12.00 Uhr 13.00 - 17.00 Uhr
Literarische Teestunde Mittwoch, 12. November	Gemeindezentrum 15.00 Uhr
Volkstanzgruppe Donnerstag, 13. und 27. November	Gemeindezentrum 19.00 - 21.00 Uhr

Chor donnerstags nach vorheriger Absprache, Tel. 803 49 84	Johanneskirche 19.30 - 22.00 Uhr
Frauenchor montags	Johanneskirche 18.00-19.00 Uhr
Gemeindechor dienstags	Johanneskirche 19.30 - 21.00 Uhr
Bläserensemble Schlachtensee Proben nach Vereinbarung Bernhard Dieckmann, Tel. 803 48 41	
Blechbläsertrio „Nice Try“ Proben freitags Bernhard Dieckmann, Tel. 803 48 41	Gemeindezentrum 19.30 Uhr
Posaunenchor Fortgeschrittene mittwochs neue Anfängergruppe, dienstags Ulrike Greiwe, Tel. 46 60 42 53	Gemeindezentrum 18.15 - 19.15 Uhr 19.00 - 20.00 Uhr

MUSIK IM GOTTESDIENST

Sonntag, **9. November**, 10:00 Uhr
mit dem Collegium Vocale

Ewigkeitssonntag, **23. November**, 10:00 Uhr
mit dem Neuen Chor Berlin

1. Advent, **30. November**, 10:30 Uhr
mit dem Bläserensemble

KONZERT IN DER JOHANNESKIRCHE SONNABEND, 1. November, um 18 Uhr

VIELSEITIG: Das 20. Jahrhundert im Fokus
Werke für Cello und Klavier

Dina Bolshakova, Violoncello
Katharina Polivaeva, Klavier
Eintritt: 10,-€ / ermäßigt 6,-€

KONZERT IM BERLINER DOM SONNABEND, 22. NOVEMBER 20 UHR

REQUIEM
VON FRANZ VON SUPPÉ

Karten zu 4 bis 25 € unter 834 18 76; im Vorverkauf des
Berliner Doms, bei eventim oder an der Abendkasse

FAMILIENBILDUNGSKURSE KOSTENPFLICHTIG

Beweglichkeitstraining nach Dr. Pohl Sensomotorische Körpertherapie, dienstags, Sabine Ross, Tel. 80 90 34 60	Gemeindezentrum 15.30 - 17.00 Uhr
Die Feldenkrais-Methode Bewusstheit durch Bewegung, mittwochs, Antje von Recklinghausen, Tel. 80 19 59 95	Gemeindezentrum 14.30 - 15.45 Uhr

GOTTESDIENSTE

IN DER JOHANNESKIRCHE

KONTAKTE

20. Sonntag nach Trinitatis 10.00 Uhr
2. November Pf. Juschka

Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr 10.00 Uhr
9. November Pfn. Althaus
Es singt das Collegium Vocale

Familienkirche 11.30 Uhr
Pf. Juschka mit Team

Taizé-Andacht 18.30 Uhr
Freitag, 14. November Pfn. Althaus mit Team

Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr 10.00 Uhr
16. November Vikar Bethge
anschließend Kirchencafé

Synodeneröffnungsgottesdienst 18.00 Uhr
21. November Superintendent Krug und Pfn. Althaus

Ewigkeitssonntag 10.00 Uhr
23. November Pfn. Althaus und Pf. Juschka
Es singt der Neue Chor Berlin

1. Advent 10.30 Uhr
30. November Gottesdienst auch für Kinder Pfn. Althaus
mit dem Bläserensemble

2. Advent 10.30 Uhr
7. Dezember, Familienkirche Pf. Juschka
Es singt der Gemeindechor

Abendgottesdienst 18.00 Uhr
Pf. Juschka mit Team

GOTTESDIENSTE

IM HUBERTUS-KRANKENHAUS

JEDEN SONNTAG UM 10.00 UHR IN DER KAPELLE

02. November, Pfn. Bolle
09. November, Pfr. Weiß
16. November, Pfr. Weiß
23. November, Pfr. Schukat
30. November, Pfr. Weiß

WIR DENKEN AN:

Taufen:

Lucas S.
Jakob .
Johanna V.
Mila J.

Bestattungen:

Ilse K. geb. Z. 99 Jahre
Dorothea H. 89 Jahre
Ingeborg K. geb. L. 80 Jahre
Lieselotte G. geb. S. 93 Jahre
Waltraud S. geb. S. 88 Jahre
Volkhard R. 65 Jahre

Gemeindekirchenrat

Caroline Zeidler, Vorsitzende
zu erreichen über das Gemeindebüro

Gemeindebüro Montag, Mittwoch, Freitag
09.00-13.00 Uhr
Donnerstag 17.00-19.00 Uhr
Matterhornstr. 37/39, 14129 Berlin
Saskia Karas und Marina Utzt

Tel. 80 90 22 50, Fax: 80 90 22 52
E-mail: ev-kirche-schlachtensee@t-online.de
www.gemeinde-schlachtensee.de

Pfarrerin

Manon Althaus, Ilsensteinweg 4a
Sprechzeiten nach Vereinbarung, Tel. 47 98 77 77
E-mail: manon.althaus@gmx.de

Pfarrer

Michael Juschka, Sprechzeiten nach Vereinbarung (außer montags), Tel: 033203/82618 oder über die Küsterei
Email: michaeljuschka@gmx.de

Kirchenmusiker

Igor Schestajew, Tel. 21 00 54 89,
E-mail: igor.shestaev@web.de

Kirchwart

Michael Murawski, Matterhornstr. 39, Tel. 802 58 80

Kindertagesstätte

Dubrowplatz 4, Sprechzeiten: Dienstag, 10.00 - 12.00 Uhr
Carola Schneider, Tel. 802 60 92, Fax 8 05 82 722
E-mail: schlachtensee@lemiki.de

Diakoniestation Zehlendorf-West

Potsdamer Chaussee 69a, 14129 Berlin
Montag-Freitag, 8.30-18 Uhr, Tel. 81 09 10 33

Spenden und Fördern

Gemeinkonto: Kirchenkreis Berlin Süd-West,
IBAN: DE79 2106 0237 0065 0439 90
BIC: GENODEF1EDG
Stichwort „Schlachtensee + Verwendungszweck“

Ev. Förderungsverein Schlachtensee e.V.

Ferdinand Mittag, Vorsitzender
zu erreichen über das Gemeindebüro
IBAN: DE73 1001 0010 0021 6281 04
BIC: PBNKDEFF 100 100 10

Impressum

Das Nachrichtenblatt der Evangelischen Kirchengemeinde Schlachtensee wird vom Gemeindekirchenrat herausgegeben. Es erscheint 10mal im Jahr in z.Zt. 5000 Exemplaren und wird durch HelferInnen an alle Haushalte in der Gemeinde verteilt.

Redaktion

Manon Althaus, Clemens Bethge, Till Hagen, Michael Juschka, Inge Karnetzki, Gisela Krehnke, Michael Schirmann, Sophie von Wulffen

Namentlich gezeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar.

Die nächste Ausgabe des Nachrichtenblatts erscheint am 30. November, Redaktionsschluss: 10. November